

# Berliner Bergsteiger

 **DAV**  
Deutscher Alpenverein  
Sektion Berlin

Magazin der Sektion Berlin des DAV

Nr. 3 • Mai / Juni 2021

72. Jahrgang



**Unterwegs auf dem Sentiero delle Bocchette  
Brenta-Durchquerung  
in Zeiten von Corona**

## Tourentipps

Wandern im Tiroler Außerfern  
Alpinklettern Darmstädter Hütte  
Skiwanderparadies Berlin- Brandenburg

## Aktuell

Mitgliederversammlung am 27. Mai  
Umzug ins Vereinszentrum





**Unterwegs auf dem Sentiero delle Bocchette**

# Brenta-Durchquerung in Zeiten von Corona

VON JULIAN ADOLPHS. FOTOS: BERNOULLY UND JULIAN ADOLPHS

Blick vom Rande des Sfulmini-Gletschers zurück auf die Alimonta-Hütte.

**Der Sentiero delle Bocchette durch die Brenta ist der Klettersteigklassiker in den Dolomiten. Schon seit vielen Jahren wollte ich diese Tour gehen, allerdings wegen der zu erwartenden Überfüllung nicht in der Haupturlaubszeit. Da in diesem Urlaub meine Schulter chronisch beleidigt war und vom Klettern genug hatte, drängte sich die Tour als Urlaubsabschluss Mitte September förmlich auf. Außerdem spekulierte ich darauf, dass wegen Corona weniger los sein würde, schließlich durften die Hüttenwirte nicht alle Betten belegen und viele Deutsche trauten sich nicht nach Italien.**

Die von uns begangene Variante der Tour führt auf vier Tagesetappen, ausgehend von Madonna di Campiglio, durch die Brenta. Die Klettersteigschwierigkeit liegt meist bei A/B, erreicht aber gelegentlich auch C. Fun-Klettersteig-Elemente wie Seilrutschen, Seilbrücken oder überhängende Passagen gibt es nicht, es ist eben ein klassischer alpiner Steig. Auch sind nicht alle potentiellen Absturzstellen seilverichert, so dass Trittsicherheit und Schwindelfreiheit Voraussetzung sind. Aspiranten,

die alle Etappen in ihrer anspruchsvollsten Variante gehen wollen, sollten alpine Erfahrung mitbringen. Der Klimawandel hat auch den Brenta-Gletschern zugesetzt, aber ungefährlich sind sie deswegen noch lange nicht. Spalten sind zwar kein Thema, jedoch steilen sie gerade an den Rändern unangenehm auf. Dabei ist das Blankeis zu hart, um mit Steig-eisen sicheren Halt zu finden, und die freigelegten Felswände sind alles andere als solide. Letzteres betrifft aber hauptsächlich die vierte

Etappe, zu der es eine einfachere Alternative gibt. Generell kann man immer auch auf einfacheren Wegen von Hütte zu Hütte gelangen, wenn Wetter, Kondition, Können, Material oder Nerven nicht mitspielen.

## ETAPPE 1 – Sentiero Alfredo Benini (Groste Seilbahn – Rif. Tuckett)

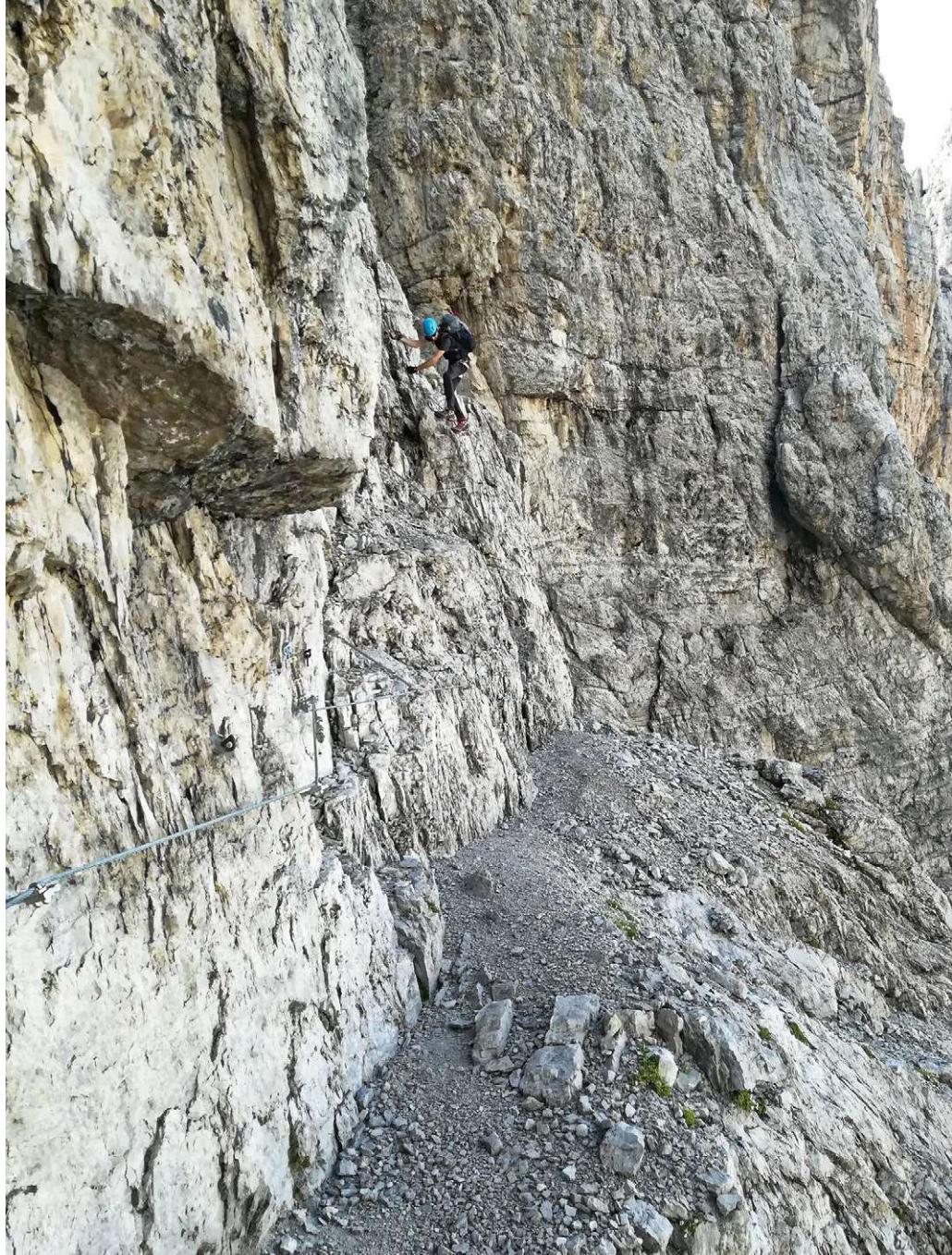
Auf der ersten Etappe geht es noch ganz zahm auf leichten versicherten Steigen dahin. Die Tour bis zur Tuckett Hütte lässt sich in 3–4 Stunden bewältigen. Aber Achtung, an der Seilbahn nicht der Beschilderung zur Tuckett Hütte folgen, das wäre der kurze, einfache Weg, sondern zum Sentiero Alfredo Benini. Zunächst geht es über den Groste Pass, hinter dem Gipfelhungrige bereits ihr erstes Ziel in Angriff nehmen können, die Cima del Groste (2.898 m, Abstecher von ca. 300 Höhenmeter und 1 km). Wir verzichten darauf und folgen dem Klettersteig bis zu einer Tafel, die den höchsten Punkt der Etappe (2.905 m) markiert. Dort zweigt ein unmarkierter Aufstieg auf die



Cima Falkner (2.992 m) ab. Wir lassen unsere Rucksäcke zurück und kraxeln den Steinmännchen folgend über leichte Kletterstellen (ca. II) zum Gipfel. Die Aussicht ist grandios und für versierte Berggeher ist der Abstecher eigentlich ein Muss, sofern die Bedingungen passen. Zum Abschluss der Etappe passieren wir die Cima Sella und gehen nördlich am Castelletto Superiore vorbei zum Rifugio Tuckett. Dort geht es ziemlich trubelig zu, der Hüttenwirt und sein Team bleiben aber freundlich und gelassen und irgendwann bekommen alle ihr Abendessen. Wir unterhalten uns derweil mit einem jungen Paar aus Tschechien, das mit leichter Ausrüstung eine 2-Tages-Blitz-Variante der Tour ohne Gletscherkontakt nur über Klettersteige geht. Nach dem Abendessen gibt es einen wundervollen Sonnenuntergang über dem Wolkenmeer, das sich in der Zwischenzeit im Tal gebildet hat, zu bestaunen.

## **ETAPPE 2 – Sentiero Bocchette Alte (Rif. Tuckett – Rif. Alimonta)**

Am nächsten Morgen gibt es trotz Corona ein Frühstücksbuffet mit allem, was das hungrige Bergsteigerherz begehrt (es sollte das einzige reichhaltige Frühstück der Tour bleiben). Nach dem Frühstück gibt es noch einen kleinen Zwischenfall: Ein Gast reißt einen Wasserhahn aus der Wand und in beiden Gebäuden muss das Wasser abgestellt werden. Das sorgt natürlich bei allen für große Begeisterung, die noch die Sanitäranlagen benutzen wollten. Zum Glück ist der Schaden bald behoben. Für die meisten Übernachtungsgäste geht es nun südlich des Castelletto Superiore wieder Richtung Cima Sella. Dabei kann man entweder rechts des Restgletschers starten und ihn queren (Steigeisen und Pickel!) oder sich links halten und erst etwas weiter oben auf den Gletscher gehen (Steigeisen!). Wir entscheiden uns für die zweite Variante, da der Gletscher von der Hütte aus furchterregend steil aussieht (mindestens 60°), was sich aber weiter oben als optische Täuschung entpuppt. Steiler als 30° ist er dann eher nicht und mit Steigeisen und Pickel gut zu queren. Wir beobachteten allerdings zwei Personen, die nur mit leichten Schuhen und untergeschnallten Schuh-Schneeketten den Gletscher queren, was ein einigermaßen grusiger Anblick ist. Zum Glück passiert nichts ...



Auf dem Sentiero Brentarie zwischen Cima Brenta Bassa und d'Ambiez-Gletscher.

Generell sind viele Leute mit leichtem Schuhwerk und ohne Pickel und Steigeisen unterwegs. Allerdings ist es oft umständlich, die Schneefelder zu umgehen und wir sind trotz des Steigeisen An- und Ausziehens schneller und sicherer unterwegs. Auf der Bocca del Tucket heißt es Steigeisen aus und Gurt an, denn es geht wieder an den Fels. Die zweite Etappe verläuft hauptsächlich in Höhen um die 3.000 m, und durch das ständige Auf und Ab kommen einige Höhenmeter zusammen. Es geht direkt an der Cima Brenta vorbei, von der ich eigentlich gehofft hatte, sie auch besteigen zu können. Aber leider sehe ich keinen Aufstiegspfad, obwohl uns keine 200 Höhenmeter vom Gipfel trennten. Als Entschädigung bekommen wir kurze Zeit später, fast auf dem eigentlichen Weg, noch einen 3.000er auf dem Silbertablett serviert, den Spallone di Massodi (3.004 m). Zwar ohne Gipfelkreuz, dennoch ein

schönes Plätzchen für die Mittagspause mit Aussicht.

Nach der Pause geht es wieder hinab über gestuften Fels und Leitern bis zu einer Wegabelung. Wir wählen den „Sentiero Olivia Detassis“, der über viele lange, vereinzelt sogar leicht überhängende Leitern zum Brenta-Gletscher herabführt. Ohne Eiskontakt geht es den komplett schuttbedeckten Gletscher hinab, um eine Bergkuppe herum, und nach ca. 7 Stunden erreichen wir das Rifugio Alimonta. Dieses Rifugio ist privat und von den drei Hütten diejenige mit den schönsten Sanitäranlagen, aber leider dürfen wir wegen Corona die Duschen nicht benutzen. Nach dem Abendessen gibt es ein ähnliches Festival of Lights wie am Abend zuvor. Das sind die Naturschauspiele, die man nur beobachten kann, wenn man die Nacht oben auf einer Hütte verbringt. Als wir ins Bett gehen wollen, gibt es nochmal ein wenig

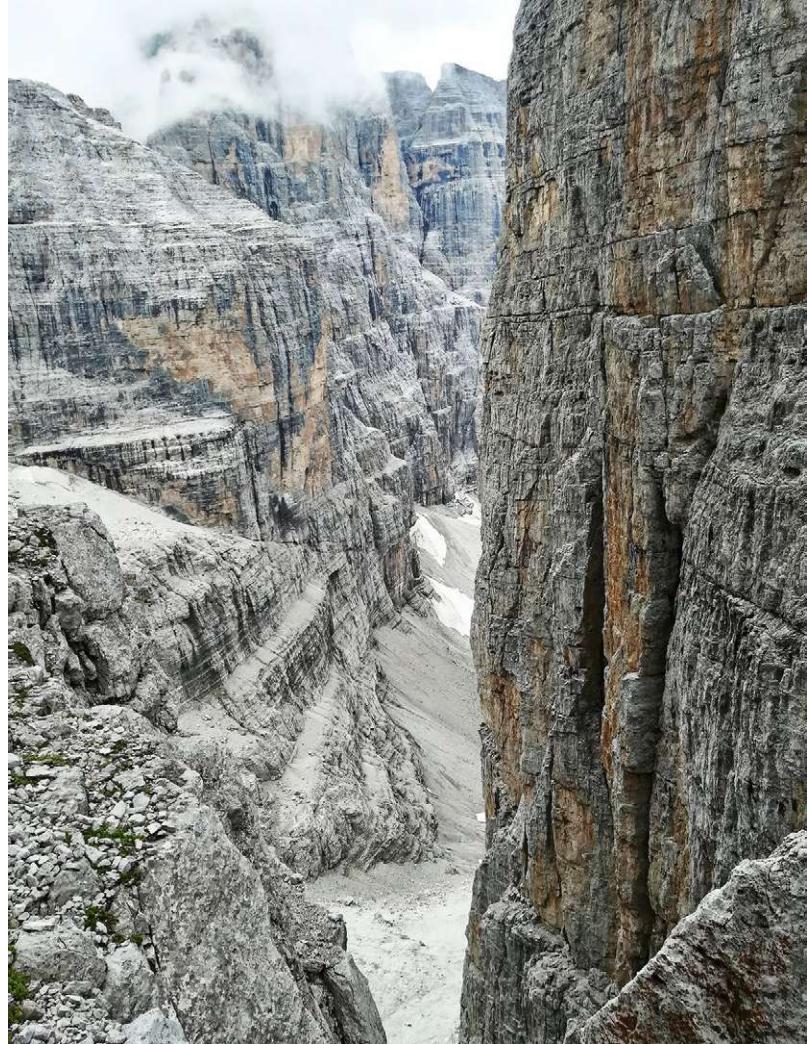


Aufregung, da in unserem Mehrbettzimmer bereits eine hustende Belgierin im Bett liegt. Da Belgien gerade ein Corona-Hotspot ist und wir nicht so scharf auf eine Ansteckung sind, fragen wir nach einem anderen Schlafplatz. Der Hüttenwirt quartiert stattdessen die hustende Frau samt Matratze im Handumdrehen in einen offensichtlich für solche Fälle bereit gehaltenen Quarantäne-Raum aus, obwohl sie protestiert und beteuert, einen negativen Coronatest gehabt zu haben. Ich bin froh, dass ich mir nicht die ganze Nacht ihre Husterei anhören muss.

### ETAPPE 3 – Via delle Bocchette Centrale

#### (Rif. Alimonta – Pedrotti)

Am nächsten Morgen gibt es ein recht bescheidenes Frühstück: Weißbrot mit Marmelade und faden Kaffee, den ich in Italien eher nicht erwartet hatte. Nun gut, die dritte Etappe ist die kürzeste, das sollte auch ohne gescheites Frühstück klappen. Angeblich ist diese Etappe (Bocchette Centrale) sogar die schönste. Vielleicht liegt es am Wetter, das an diesem Tag nicht so gut ist, oder mehr noch an der Wettervorhersage, die ab mittags Gewitter androht – ich kann diese Etappe jedenfalls nicht so genießen wie die ersten beiden. Wir rennen etwas hektisch in drei Stunden durch und es kommt natürlich kein Gewitter. Erst viel später regnet es, aber da sind wir schon lange auf dem Refugio Pedrotti. Wenigstens haben wir das Glück, zu zweit in einem Viererzimmer untergebracht zu sein und machen erstmal ein Mittagsschlafchen. Danach gönnen wir uns einen Apfelstrudel, der allerdings eine Riesenenttäuschung ist, trocken und muffig. Ich habe schon Angst vor dem Abendessen, das dann aber überraschend sehr gut ist. Duschen klappt natürlich wieder nicht, weil auf dieser Hütte die Duschen nur von 17.30 bis 20.00 Uhr in Betrieb sind. Vor dem Abendessen ist die Warteschlange zu lang und nach dem Abendessen



ist die Dusche zu. Naja, Katzenwäsche mit eiskaltem Wasser muss in den Bergen eben reichen. Wer auf so einer Tour nicht wenigstens ein bisschen stinkt, macht sich eh verdächtig.

---

*Katzenwäsche mit  
eiskaltem Wasser muss in den  
Bergen reichen.*

---

Danach folgt der nächste Schreck: Die Wetterberichte sagen für den nächsten Tag fast einhellig schlechtes Wetter von der Früh an vorher, einzig die Alpenvereinswettervorhersage prognostiziert gutes Wetter. Wir gehen daher eher pessimistisch ins Bett, stellen den Wecker aber vorsichtshalber auf recht früh, um das Frühstück um 6.00 Uhr abzupassen.

### ETAPPE 4 – Sentiero Brentari/Sentiero dell’Ideale (Rif. Pedrotti – XII Apostoli)

Gegen 5.00 Uhr werde ich vom Regen wachgeplätschert und verwerfe die vierte Etappe geistig schon mal. Ich stellte den Wecker auf 7.00 Uhr (reicht ja für den Abstieg über das

Refugio Brentei) und drehe mich nochmal um. Um 6.30 Uhr weckt mich dann strahlender Sonnenschein. Also doch schnell aufstehen, frühstücken und die letzte und anspruchsvollste Etappe in Angriff nehmen! Nervenaufreibend ist so ein Hin und Her, und obendrein kommen wir dadurch erst gegen 8 Uhr los. Die erste Hälfte der Etappe ist einfach, wieder geht's über eine Ferrata, dann Abstieg auf den ersten Gletscher des Tages (d’Ambiez-Gletscher). Alles ist gut versichert, am Ende mit einem textilen Fixseil. Hier bietet sich die Gelegenheit, den Gletscher hinunterzulaufen, vorbei am Rifugio Agostini und dann ohne Gletscherkontakt auf der Ferrata Ettore Castiglione wieder hinauf und zur Zwölf-Apostel-Hütte. Wir wollen aber die alpine Version machen: den Gletscher weiter aufsteigend queren und auf der gegenüberliegenden Seite ein Stück hochsteigen zu dem Klettersteig, der hinauf zur Bocca d’Ambiez führt. Vermutlich haben wir die falsche Stelle erwischt, sind zu weit aufgestiegen und haben an einer zu steilen Stelle versucht an die Wand zu kommen. Aus einem „Wir schauen uns das mal kurz an“ wird ein „Scheiße, über das steile Blankeis kommen wir nicht mehr runter“. Die Flucht nach oben scheint einfacher und sicherer. Leider ist der



Links: Beim Abstieg nach Pinzolo – Blick zurück zum Rifugio 12 Apostoli.

Mitte: Spektakuläre Schlucht vom Bocchette Centrale aus gesehen.

Rechts: Blick vom Bocchette Centrale Richtung Südosten über dunstige Berge.

Fels, der vermutlich erst vor Kurzem vom Gletscher freigegeben wurde, alles andere als fest. Der Klettersteig ist ca. 15 m über uns, aber der Weg dorthin führt über einen brüchigen Pfeiler und ein Stück Felswand. Der ein oder andere Tritt verabschiedet sich unter unseren Steigeisen. Mich überkommt kurz Panik und ich sehe im Geiste meinen Partner schon abstürzen. Immerhin wird es nach oben besser, der Fels kompakter. Dafür muss nun mit Steigeisen an den Füßen ungefähr im III. Grad geklettert werden, natürlich ohne Sicherung. Irgendwie schaffen wir es beide in sicheres Gelände. So schnell kann man im alpinem Gelände in die Bredouille geraten ...

Nach unserem Verhauer erreichen wir ohne weitere Probleme die Bocca d'Ambiez. Wir steigen auf der anderen Seite der Scharte auf den Camosci-Gletscher ab. Dabei ist darauf

### *Mit Steigeisen an den Füßen muss ungefähr im III. Grad geklettert werden, natürlich ohne Sicherung*

zu achten, dass man rechtzeitig den Gletscher quert und nicht versehentlich dem Weg auf der rechten Seite Richtung Rifugio Brentei folgt. Die Querung des Gletschers erfordert Steigeisen, ist aber unproblematisch und wir sehen schon von Weitem den Beginn des Klettersteigs, den wir diesmal ohne haarsträubende Kraxelei erreichen. Es folgt ein letzter kurzer Aufstieg zur Bocca di Camosci und die anspruchsvollen Teile der Tour sind überwunden.

Der restliche Weg zur Zwölf-Apostel-Hütte ist bequem in knapp einer Stunde zu schaffen und bietet nochmal schöne Ausblicke und Rückblicke. Das Rifugio erreichen wir gegen 14 Uhr und so entscheiden wir uns, nach einer kurzen Jause sofort abzusteigen, statt eine

weitere Matratzenlagernacht zu genießen. Der Weg zur Seilbahn nach Pinzolo dauert ca. 2,5 Stunden, ist allerdings schlecht ausgeschildert, vielleicht erwischen wir daher nicht den schnellsten Weg. Von Pinzolo fährt kurz nach Seilbahnschluss (ca. 17.30 Uhr) ein Bus nach Madonna di Campiglio. Wer lieber noch eine Abschlussnacht im Rifugio 12 Apostoli verbringt, kann am nächsten Tag auch den Weg bis nach Madonna di Campiglio laufen. Dafür braucht man schätzungsweise fünf bis sechs Stunden.

### BEMERKUNGEN

Mir gefiel die zweite Etappe am besten. Sie ist auch die längste (ca. 7 Stunden). Der Abstieg durch die Schlucht mit den langen Leitern ist ein Highlight der Tour. Die dritte Etappe ist deutlich kürzer als alle anderen (3 – 4 Stunden), daher könnte man auch direkt weiter zum Rifugio Agostoni gehen, statt im Rifugio Tosa-Pedrotti zu übernachten. Dann würde am vierten Tag der Abstieg vom Rifugio 12 Apostoli noch recht entspannt in den Tag passen. Ich fand es allerdings ganz angenehm, am dritten Tag eine Art Regenerationstag zu haben. Die Tour kann nach Belieben verlängert/variiert werden, es gibt noch einige Hütten mehr in der Brenta.



Fotograf (links) und Autor (rechts)

## INFO

**Startpunkt:** Madonna di Campiglio, Groste-Seilbahn (Parken 8,00 € pro Tag, Seilbahnauffahrt ca. 14,00 €)

**Endpunkt:** Pinzolo-Seilbahn Talstation oder Madonna di Campiglio

**Anzahl Hüttenübernachtungen:**  
3 – 4

**Hütten:** Rifugio Tuckett (2.275 m),  
Rifugio Alimonta (2.584 m),  
Rifugio Pedrotti-Tosa (2.450 m),  
Rifugio 12 Apostoli (2.470 m).

**Beste Zeit:** Die Hütten sind vom 20. Juni bis zum 20. September geöffnet. Im Juli und August wird es bei gutem Wetter sehr voll. Generell sollte man Wochenenden meiden. Wir waren in der zweiten Septemberwoche von Dienstag bis Freitag unterwegs, das war recht angenehm. Wer allein sein möchte, muss die Tour außerhalb der Hüttenöffnungszeit machen, dann ist aber das Gepäck deutlich umfangreicher. Im Juni ist zudem noch mit viel Altschnee zu rechnen.

**Material:** Bedingt steigeisenfeste Schuhe, Steigeisen, (Leicht-) Pickel, evtl. kurzes Seil (ca. 20 m), Gurt, Klettersteigset, Helm, Klettersteighandschuhe, Sonnencreme (50+), Hütten schlafsack, hochgebirgstaugliche Kleidung.

### Kartenmaterial digital:

Alpenvereinaktiv app: „Via delle Bocchette – Die Brentadurchquerung“ von Michael Heinz in der AlpenvereinAktiv-App. Diese downloaden, dann hat man den passenden Kartenausschnitt, den aufgezeichneten Track und eine ausführliche Beschreibung des Weges offline verfügbar.

[www.bergsteigen.com](http://www.bergsteigen.com): Via delle Bocchette – Brenta Durchquerung

**Kartenmaterial analog:**  
Tabacco Dolomiti di Brenta